

## Schneverdingen Lions-Gewinner

bz Schneverdingen. Die Gewinnnummern des Adventskalenders von Lions Club Schneverdingen:

2018, 1864; 50 Euro in bar (VGH Versicherung Fach), 0181; 200 Euro in bar (Otto Schröder Tiefbau); 5646; 150 Euro in bar (Praxis Dr. Meyer). Alle Angaben ohne Gewähr.

## Wintermoor begrüßt den Heidesprinter

bz Wintermoor. Die Dorfgemeinschaft Wintermoor will am Sonntag, 11. Dezember, ab 11 Uhr Erixx, den Heidesprinter am Bahnhof Wintermoor begrüßen. Er hält fahrplanmäßig um 11.36, 12.27, 13.56, 14.27 und um 15.36 Uhr. Das Programm steht ein Ständchen des Wintermoorer Spielmannszuges. Informationen rund um den Heidesprinter Erixx, Bratwurst, heiße und kalte Getränke sowie Kaffee und Kuchen vor. Das Team für den Erhalt der Bahnstation Wintermoor stellt den Tag unter das Motto „110 Jahre Heidebahn: Wir möchten, dass die Heidebahn auch in 110 Jahren noch in Wintermoor hält“.

## Vahzener Straße gesperrt

bz Schültern. Die Vahzener Straße wird ab der Softrauer Straße bis zur Kreisstraße 26 von Montag, 12. Dezember, bis Mittwoch, 14. Dezember, täglich von 7.30 bis 16 Uhr für Baumfallarbeiten gesperrt. Die Umleitungen werden ausgeschildert. Anliegerverkehr ist in begrenzten Umfang möglich.

## Caffeetafel im Advent

bz Schneverdingen. Die Diakoniestation Schneverdingen veranstaltet am Montag, 12. Dezember, um 14.30 Uhr einen adventlichen Kaffeemittag in Seminarraum an der Bahnhofstraße. 21. Anmeldungen od bei der Diakoniestation, ☎ 05193/ 98310, und bei Gritta Melloth, ☎ (05193) 62.34, möglich.

## gemeinsam im Annenhof spielen

bz Schneverdingen. Das Annenhof Pflügelteam Der Tannenhof lädt zu einem Spieltag für Dienstag, 13. Dezember, ein. Um 14.30 Uhr üben Hannalore Böbling und Team von begleitenden Tenis-Kaffee und selbstgebackene Torten bereit. Nach dem Affentruken wird bis gegen 17 Uhr gespielt. Gäste sind willkommen.

## prechzeit der ürgermeisterin

bz Schneverdingen. Die

# Zwischen Staub und Wellblech

Die Havana Soup Kitchen versucht Kindern im Slum von Windhoek die Chance auf ein besseres Leben zu geben



Von Annika Kruse

Windhoek. „Teacher, teacher“, schallt es mir entgegen, als ich mich der Wellblechhütte nähere, in der sich die Havana Soup Kitchen befindet. 40 Kinder stürmen mir entgegen so schnell sie ihre dünnen Beine tragen. Einige ältere Leute benehmen gegenüber, an das silberne Blech der Nachbarröhre gelehrt, trinken ihr Bier und beobachten das Geschehen desinteressiert. Selbst die Ankunft eines weißen Mädchens vermag die meisten nicht aus dem Gefängnis ihrer Lederhose zu reißen, in das sie hineingehören würden.

Havana ist ein Viertel, eher ein Slum von Kanutura, Windhoek. Es gibt keinen Strom, und Wasser bekommen die Leute nur an den wenigen Stellen, an denen die Stadt Windhoek Wasserrohre installiert hat. Die Straßen sind nicht befestigt, alles was man sieht ist brauner, trostloser Sand mit einigen wenigen tornigen Röhren und selbstverständlich die Wellblechhütten. Sie erinnern eher an ein von Kinderhand gebautes Kartenhaus als an ein Heim für Familien. Dort führen nur wenige Taxis, die meisten Leute können sich dieses Transportmittel kaum leisten, geschweige denn Einkäufe für die es sich lohnen würde, in die Stadt zu fahren.

In genau diesem Slum befindet sich die Havana Soup Kitchen, ein Ort, an dem 40 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren aus Havana zwei Mahlzeiten am Tag und eine pädagogische Betreuung erhalten, die ihnen später die Aufnahme an einer Schule ermöglicht.

Frieda Geless, eines namibische Frau, die dieses Projekt ins Leben gerufen hat und die ersten Tag zu mir, dass es kaum eine Chance gibt, aus Havana zu entfliehen. Den Kindern fehlte jede Unterstützung, die meisten Eltern seien nicht in der Lage, mehr als ihren Namen zu schreiben, englisch werde in keiner Familie gesprochen.

Denke ich an diesen Satz, so kommen mir beinahe die Tränen, als ich mit Peter zum wiederholten Male die Farben auf Englisch übe. Peter ist schon zehn, seine Mutter hat es nicht geschafft, ihn zur Schule oder zum Kindergarten anzumelden. Die Gründe sind unklar. Einen Vater hat er nicht mehr. Frieda fand ihn, unternährt und unterbeschäftigt unter einem Krepieretisch. Peter möchte lernen, er strengt sich an und er macht jeden Tag größere Fortschritte. In Deutschland hätte er eine glorreiche Zukunft vor sich. In Havana stehen die Chancen



Fotos: Annika Kruse

untergeordnet, noch stärker als die anderen Kinder, doch sie redet und sie lacht.

Die Havana Soup Kitchen lebt beinahe ausschließlich von Sach- und Geldspenden aus Deutschland. So kommt es, dass ich mit einigen Kindern ein Janosch-Puzzle spiele, oder dass zwischen englischen Büchern, ein kleines Heft mit dem Titel „Unsere Familie“ zu finden ist.

Ich muss lachen, als ich Kabee sehe, die stolz ein schon arg durchlöcherteres T-Shirt mit der Aufschrift „Borkum, unsere schöne Insel“ trägt.

Wenn sie im Kindergarten sind, sind unsere Kinder unbeschwert. Sie lachen und spielen, wie jedes andere Kind. Denn sie sind einfach nur Kinder. Kinder, die in die falsche Welt hineingeboren wurden, Kinder, die wohl niemals wissen werden, dass es noch eine Welt gibt, eine bessere Welt ohne Hunger und Armut, ohne Leid und Hoffnungslosigkeit.

### Unbekannte andere Welt

Vielleicht ist es besser, denke ich mir, als ich einige Frauen treffe, die munter plaudernd auf dem Weg zum Wasserholen sind, die Zahn-Liter-Kanister auf dem Kopf tragend. Vielleicht ist es besser, dass sie kaum etwas wissen von dieser anderen Welt, die nicht mehr als eine verschwommene Pata Morgana ist. Denn kommt die Erkenntnis über die Armut ihres Lebens einmal, so lässt sie die Menschen nicht mehr los. Einige Wochen, bevor ich in die Soup Kitchen kam, erhängte sich ein junger Mann direkt vor dem Kindergarten, die Kinder fanden ihn.

Manchmal, wenn alle Kinder vor einem sitzen und „We wish you a merry christmas“ singen, kann ich in einigen Augen etwas von der Trauer vor dem Wunsch nach Geborgenheit und Liebe erkennen. Manchmal zeigen die Augen, dass die Kinder so viel älter sind, als sie sein sollten.

dass sie zu viel gesehen haben, um eine sorglose Kindheit zu verbringen. Manchmal beginnt mich, sie zu verstehen. Doch niemals ganz. Denn jemand, der behütet und geborgen aufwachsen ist, kann wohl niemals voll und ganz begreifen, was in den Kinderköpfen vorgeht.

Ich kann nur versuchen, den Kindern ein kleines bisschen Kindheit zu geben, denn ich lacht, wie man spielt, wie man

plaudert, wie man einander respektieren kann. In der freien Spielzeit bleiben andere Kinder vor dem Kindergarten stehen und sehen zu, wie Peter, Matta und alle anderen begeistert mit Lego-Steinen spielen, in Büchern blättern oder erklärt bekommen, wie man eine Schere benutzt. Manchmal rufen sie ihnen gemeine Sachen zu oder versuchen etwas zu stehlen. Doch in ihren Augen sieht man nur eins, den Wunsch zu uns zu kommen und einmal mit diesen Sachen zu spielen; die sie in ihrem Leben in Staub und Wellblech noch nie gesehen haben.

Die Havana Soup Kitchen ist eine Oase der Hoffnung für 40 Kinder. Am Anfang war es hart für mich, dass es diese Begrenzung gibt, doch wir haben weder Platz noch genug Essen für mehr Kinder. Hören die Spenden auf, so muss Frieda die Soup Kitchen schließen und so auch 40 Kindern die Chance auf Bildung, die einzige Chance auf ein besseres Leben nehmen.

Mehr Informationen auf [www.pallium-ev.com](http://www.pallium-ev.com) und auf [www.havana-soup-kitchen.com](http://www.havana-soup-kitchen.com).

Annika Kruse, 20 Jahre, gerate aus Wilsede und ist gerade mit der GIZ (deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) für zwölf Monate in Windhoek, Namibia. Nach einem Projektwechsel arbeitet sie nun in der Havana Soup Kitchen, einem Kindergarten in einem der ärmsten Stadtteile Windhoeks.



Die kleine Kabee mit ihrem schon arg abgenutzten Lieblingshirt, einer Spende aus Deutschland, auf ein besseres Leben für ihn schlecht. Die Lehrer wollen ihn nicht in der ersten Klasse, er sei schon zu alt, sagen sie. Davon abgesehen ist die Schulbildung in Havana mehr als schlecht.

Zu große Klassen, unmotivierte Lehrer und keine Unterstützung von Hause. Wie denn auch, wenn die Eltern ihrerseits nicht zur Schule gegangen sind und kaum Geld für die nächste Mahlzeit haben.

### Mahlzeiten sind wichtig

Frieda erzählt mir von einem Gespräch mit einer betreuenden Mutter, ebenfalls aus Havana. Ihr Sohn kam jeden Tag unvorberichtet und ohne Hausaufgaben in die Schule. Der Lehrer bat die Mutter zum Gespräch. Diese brach in Tränen aus und fragte ihn, wie sie ihren Sohn zwingen könnte zu lernen, wenn sie ihm doch nicht einmal ein Mittagessen anbieten könne und ihr Kind vor Hunger einfach nur noch schlafen wolle.

Die Havana Soup Kitchen versucht die Kinder nicht nur durch einen guten Lernplan, sondern auch durch Mahlzeiten zu unterstützen. Frieda kauft das Grundstück, auf dem nun die Wellblechhütte des Kindergartens steht, von ihrem eigenen Ersparnis. 450 Euro. Schon früher hatte sie, die selbst sehr arm ist, den Kindern

